

ACTARES : Aktionärinnen und Aktionäre für nachhaltiges Wirtschaften

Autor(en): **Meyer, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ACTARES: Aktionärinnen und Aktionäre für nachhaltiges Wirtschaften

Shareholder Value über alles, Profit um jeden Preis, Eigenkapitalrenditen von mindestens 20%, Wirtschaften auf Kosten der Umwelt und der Gesellschaft, Fusionen und Übernahmen, Entlassungen zur Steigerung des Profits auch bei gut rentierenden Firmen. Ausschliesslich finanzielle Kriterien und vor allem kurzfristiges Denken bestimmen häufig das Verhalten der Wirtschaft. Immer mehr Leute sind aber der Überzeugung, dass solche «Markregeln» unakzeptabel sind und dass dieser Weg in eine Sackgasse führt. Der im März 2000 gegründete Verein ACTARES, AktionärInnen für nachhaltiges Wirtschaften, versucht auf neuen Wegen auf die Wirtschaft Einfluss zu nehmen. Seine Vorläufer hat der Verein in zwei firmenbezogenen Aktionärsvereinigungen, der Association Canès (Convention d'actionnaires Nestlé) und dem Vka (Verein kritischer AktionärInnen der Bankgesellschaft, heute UBS). Einzelne Mitglieder dieser unterdessen aufgelösten Vereine sind auch bei ACTARES aktiv. Ausgangspunkt der Überlegungen waren damals wie heute eine kritische Einstellung zum schrankenlosen Wirtschaften und die Absicht, Stimmrechte von Aktien zu benützen, um sich bei den Firmen Gehör zu verschaffen.

R. M.

Die meisten besitzen Aktien – direkt oder indirekt

Nicht nur in der Schweiz wird der Anteil der Bevölkerung, der Aktien besitzt, immer grösser. Grund dafür ist, dass traditionelle Instrumente wie Sparhefte und Ähnliches nicht mehr attraktiv sind. Häufig fressen die mittlerweile recht hohen Gebühren einen grossen Teil des Zinses wieder weg. Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer legen ihr Geld deshalb in *Wertpapieren* an, häufig in Fonds, aber auch direkt in Aktien. Manche dieser Investorinnen und Investoren sind aber nicht einverstanden mit dem absoluten Vorrang des Shareholder Value. Sie sind überzeugt, dass auch bei einem verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und Gesellschaft Gewinne erzielt werden können. ACTARES bietet diesen Klein- und Mittelaktionären die Möglichkeit an, sich für diese Ziele zu engagieren oder dem Verein ihre Aktienstimmen zu delegieren.

Die allermeisten Leute besitzen indirekt Aktien, ohne dass es ihnen bewusst ist. Zum Beispiel trifft dies zu für alle, die einer *Pensionskasse* angehören, denn ein gewichtiger Teil der Pensionskassenvermögen wird in Aktien investiert. Dadurch sind die Pensionskassen und andere institutionelle Anleger zu einem wichtigen Faktor auf dem Aktienmarkt geworden. Leider werden die entsprechenden Aktienstimmen kaum benutzt. Üblich ist ein sogenannt *passives Anlageverhalten*. Wenn eine Firma nicht mehr den vorgegebenen Kriterien entspricht, werden deren Aktien verkauft. Beim *aktiven Anlageverhalten* sucht der Investor das Gespräch mit der Unternehmung. ACTARES befürwortet diesen Weg und bietet allen an einer nachhaltigen Wirtschaft interessierten Aktienbesitzerinnen und -besitzern an, sie zu vertreten.

Alle tragen Verantwortung – von der Aktie zur Aktion

Das erste, was wir tun, ist Fragen stellen. Dies kann auch jede und jeder einzelne

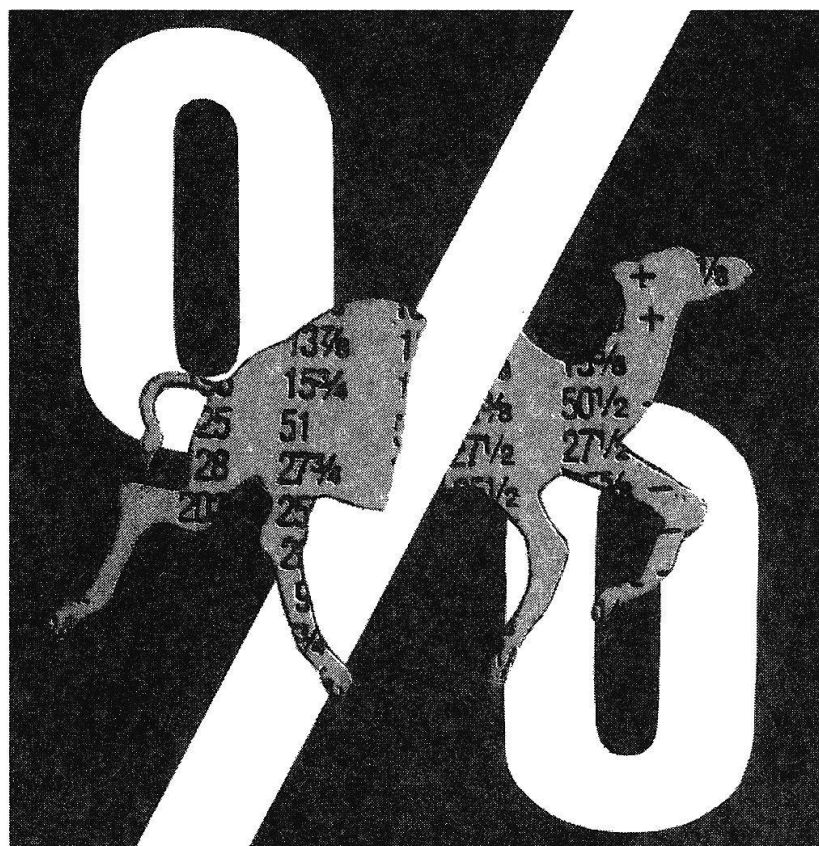
tun. Fragen Sie Ihre Pensionskasse, nach welchen Kriterien Ihre Gelder investiert und verwaltet werden und ob die Pensionskasse die Stimmrechte aktiv wahrnimmt. Schon die Tatsache, dass danach gefragt wird, kann etwas auslösen. In Grossbritannien zum Beispiel verabschiedete die *Blair-Regierung* ein Gesetz, das alle institutionellen Anleger verpflichtet, ihre *Anlagerichtlinien offenzulegen*. Diese Pflicht hat einiges in Bewegung gebracht. Wer möchte denn sein Pensionsgeld in Firmen investiert sehen, die massiv Personal entlassen, von Kinderarbeit profitieren oder die Umwelt verschmutzen, um nur einige Beispiele zu nennen. Falls Sie Fondsanteile besitzen, fragen Sie die Fondsverwalter, ob die Aktienstimmen aktiv, im Sinn der Nachhaltigkeit eingesetzt werden.

Die Aktionärinnen und Aktionäre können den Firmen *direkt Fragen stellen*. Schon eine Aktie genügt, um an einer Generalversammlung reden zu dürfen. Falls Sie das nicht selbst machen wollen, können Sie Ihre Stimmen delegieren. ACTARES benutzt entweder Aktienstimmrechte von Mitgliedern oder kauft eine Aktie der betreffenden Unternehmung. Der Verein setzt auf den Dialog. Dieser beginnt brieflich oder telefonisch und kann zu einem persönlichen Gespräch führen oder zu einem Auftritt an der Generalversammlung.

Hauptforderung von ACTARES war bisher vermehrte *Transparenz*. Wir verlangen von den Firmen eine ausführliche *Berichterstattung zum Umwelt- und Sozialbereich*, analog dem Finanzbereich, in dem die Berichterstattung in den letzten Jahren sehr viel aussagekräftiger geworden ist. Der Sozialbericht soll nicht nur Informationen über die Mitarbeitenden enthalten, sondern über alle gesellschaftlichen Auswirkungen der Firma. Ziel ist, dass diese Berichte nach internationalen Standards erstellt und extern geprüft werden, wie die Finanzberichte. Die Zeit für solche Vorstösse ist günstig. Bei manchen Firmen stossen wir auf of-

fene Ohren, zumindest bei einem Teil des Managements. Erste Schritte sind vielerorts schon gemacht worden. Zudem entstanden in den letzten Jahren internationale Standards, um die Berichterstattung zu vereinheitlichen und dadurch vergleichbar zu machen.

Auch von anderer Seite werden Fragen gestellt, zum Beispiel von *ethisch-ökologisch orientierten Fonds*, von spezialisierten *Rating-Agenturen* und von der *Stiftung Ethos*. Diese bietet ethisch-ökologische Anlagen für Private an und zählt heute über 90 Pensionskassen zu ihren Kunden. Sie verwaltet soviel Kapital, dass es ihr gelang, dieses Jahr einen



Antrag auf die Traktandenliste der GV der Credit Suisse zu setzen. Dafür braucht es 10% des Aktienkapitals oder Aktien im Nennwert von einer Million. Weitere Akteure sind zum Beispiel die *Bank Sarasin, Sustainable Asset Management (SAM)* oder das *Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW)*.

ACTARES übernimmt auch Anliegen von *andern Organisationen*, um sie von der Aktionärsseite her zu vertreten. Mög-

liche Partner sind Umweltorganisationen, Gewerkschaften, Personalverbände etc. Einzelne informelle Gespräche haben schon stattgefunden. Konkret haben wir uns zum Beispiel im Rahmen der Clean Cloth-Kampagne mit Vögele in Verbindung gesetzt und ein Gespräch verlangt, das uns nach einiger Wartezeit auch gewährt wurde.

Erste Erfahrungen

Im allgemeinen gehen die Firmen auf unsere Anliegen ein und schildern, was sie alles schon unternommen haben und noch zu tun gedenken. Dabei stellt sich heraus, dass häufig schon viel mehr in Gang gekommen ist, als ein aussenstehender Beobachter annehmen könnte. Viele Firmen scheuen noch die *Publikation* ihrer Leistungen mit dem Argument, der Aufwand dafür sei unverhältnismässig gross.

Natürlich gibt es auch *negative Beispiele*. So erhielten wir letztes Jahr an einer GV die Antwort, die Firma habe einen Sozialbericht nicht nötig. Kürzlich erfuhren wir, der Verwaltungsratspräsident einer andern Firma habe unseren Brief zerrissen. Diese negativen Reaktionen sind aber Ausnahmen und gehören klar einer vergangenen Zeit an, als der VR-Präsident der SBG noch mit voller Überzeugung sagen konnte, die oberste und einzige Aufgabe der Bank sei, Profit zu erwirtschaften. Heute betonen die obersten Konzernbosse die Verantwortung ihres Unternehmens gegenüber der Gesellschaft. Diesen Worten sollen und müssen Taten folgen.

Von Vögele und den Arbeitsbedingungen in Asien ...

Eine *Delegation* von ACTARES besuchte das Textilhandelsunternehmen Charles Vögele Holding AG in Pfäffikon SZ. Vögele betreibt Verkaufsfilialen in 5 Ländern Europas und lässt seine Waren in Indien, Bangladesh, China, Indonesien, Türkei, Griechenland, Portugal und Italien herstellen. ACTARES suchte das Ge-

spräch, um sich ein Bild über die Politik von Vögele bezüglich der Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben und der Einhaltung von Sozialstandards zu machen.

Vögele hat sich vor kurzem entschlossen, alle seine Zulieferbetriebe zu verpflichten, nach dem SA 8000-*Sozialstandard* zu produzieren. Peter Graf, CEO (Generaldirektor) der Firma, setzt sich das Ziel, dass bis Ende 2003 90% der rund 600 Zulieferbetriebe nach SA 8000 zertifiziert sein werden. Die entsprechenden Anträge würden bis Ende 2001 eingereicht. Vögele hat zwei Firmen (Amana SA in Aarau und Cal Safety Compliance Corporation, USA) damit beauftragt, bis dahin alle Zulieferer in einen zertifizierbaren Zustand zu bringen. Dazu sind Informations- und Ausbildungsseminare und interne Vorprüfungen vorgesehen.

Vögele gibt an, das SA 8000-System gewählt zu haben, weil es international am besten bekannt ist und so die höchste Wahrscheinlichkeit bietet, von *allen Stakeholdern* (alle Nichtaktionäre, die in irgendeiner Weise von der Tätigkeit der Firma betroffen sind) *akzeptiert* zu werden. Eine Lücke, die SA 8000 offen lässt, nämlich dass die Kontrollen auf den primären Produktionsbetrieb beschränkt sind, will Vögele schliessen, indem auch die Subunternehmer in die Verpflichtung zur Zertifizierung eingeschlossen werden. Deren Zahl begrenzt Vögele auf zwei pro Direktzulieferer. Die Kosten, die den Betrieben durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Zertifizierung entstehen, will Vögele durch Bezahlung höherer Preise mittragen und längerfristig auf die Konsumenten überwälzen.

Insgesamt beurteilt ACTARES das von Vögele gewählte Vorgehen als Zeichen einer *ernsthaften Auseinandersetzung* mit der Problematik und anerkennt die bisher gezeigte Transparenz. Über die Fortschritte der SA 8000-Zertifizierung verspricht Vögele, ab Herbst periodisch

zu informieren. ACTARES wird den Prozess mit Aufmerksamkeit weiterverfolgen und den Dialog weiterführen.

... über das Engagement der UBS ...

Der *Sozialbericht*, dessen Publikation die UBS an ihrer Generalversammlung 2000 in Aussicht gestellt hatte, ist unter dem Titel «Unser Engagement» Ende November erschienen. Er ist unterteilt in die Bereiche Kundinnen, Mitarbeitende, Aktionäre und Gesellschaft. In der Schweiz ist dies der erste Bericht dieser Art, der über Themen wie die Folgen einer Fusion, den tiefen Frauenanteil in Führungspositionen oder die Resultate von Mitarbeiterbefragungen informiert. Eine Stellungnahme der Personalkommission ist ebenfalls enthalten.

Aus der Sicht von ACTARES hat die UBS auf dem Weg zu einer umfassenden *Nachhaltigkeitsberichterstattung* einen Meilenstein gesetzt. Diese Leistung kann nicht genug gelobt werden. Was der Bericht – und wichtiger noch – das Engagement, das dahinter steht, wirklich wert ist, kann damit aber noch nicht abschliessend beurteilt werden. Dazu ist es notwendig, die längerfristige Einschätzung der Betroffenen, vor allem der Mitarbeitenden, sowie die weitere Entwicklung der im Bericht präsentierten Indikatoren abzuwarten. Eine abschliessende Beurteilung wird erst in ein paar Jahren möglich sein, wenn eine Serie von vergleichbaren Berichten anderer Schweizer Unternehmen vorliegt.

... bis zur Generalversammlung der CS Group

ACTARES äusserte sich an der GV der CS Group zu zwei Themen:

Zum einen erinnerte ACTARES an seine letztjährige Aufforderung, einen Sozialbericht zu erarbeiten. In seiner Antwort hatte der damalige Verwaltungsratspräsident Rainer Gut die Haltung vertreten, dass die CS Group so einen Bericht nicht nötig habe. Mittlerweile hat sich die CS Group eines Besseren beson-

nen und sich der *SPI-Finance-Initiative* angeschlossen. Dies ist eine internationale Zusammenarbeit von Finanzdienstleistern zur Erarbeitung von Richtlinien zur Sozialberichterstattung. Dieser Schritt bedeutet für die CS Group die Aspiration auf eine weltweite Führungsrolle in der Sozialberichterstattung.

ACTARES drückte an der GV 2001 seine grosse Befriedigung über diesen schnellen Sinneswandel aus und versicherte, nun mit Spannung auf den ersten, nach den neu erarbeiteten Kriterien verfassten CS Group-Sozialbericht zu warten. Lukas Mühleemann, der Verwaltungsratspräsident der CS Group, bekannte sich in seiner Antwort zur sozialen Verantwortung und gelobte die Suche nach den richtigen Indikatoren unverzüglich aufzunehmen. Der Zusammenhang zwischen unserer letztjährigen Anfrage und dem Bekenntnis der CS Group zur Sozialberichterstattung wird wohl ungeklärt bleiben – ACTARES ist aber geneigt, einen Teil dieses Erfolgs auf sein Konto zu buchen...

Zum zweiten unterstützte ACTARES mit Votum und Stimmen den Antrag der *Anlagestiftung ETHOS*. Er richtete sich gegen die Doppelfunktion von Lukas Mühleemann als Vorsitzender der Geschäftsleitung und Präsident des Verwaltungsrates. Dieser Zustand – obwohl in zahlreichen Schweizer Grossfirmen üblich – ist problematisch, denn der Verwaltungsrat ist für die Kontrolle der Geschäftsleitung verantwortlich und müsste aus naheliegenden Gründen von diesem unabhängig sein.

Der *Antrag* von ETHOS war milde formuliert, er verlangte lediglich die Ergänzung der Statuten um einen Satz: «Der Verwaltungsrat ergreift geeignete Massnahmen, um seine Unabhängigkeit zu gewährleisten.» Die Annahme hätte keineswegs den sofortigen Rücktritt Mühleemanns von einer seiner Funktionen bedeutet, sondern reichlich Spielraum gelassen, um einen Rückzug in Form und Würde zu ermöglichen.

Trotzdem empfahl der Verwaltungsrat, den Antrag abzulehnen. Das Thema war ihm aber eine äusserst ausführliche Erklärung und eine dreiviertelstündige intensive *Diskussion* wert. Schon dies ist ein Erfolg. Die Aktionärinnen und Aktionäre folgten jedoch, wie erwartet, der Empfehlung des Verwaltungsrates mit grosser Mehrheit.

Immerhin waren die *Stimmen von ETHOS*, die mittlerweile 90 Pensionskassen vertritt, im Abstimmungsergebnis spürbar (und natürlich – wenn auch in etwas bescheidenerem Masse – die über 13'000 Stimmen von ACTARES). Und

wenn sich die Tradition bei der CS Group fortsetzt, zu guten Vorschlägen zuerst einmal nein zu sagen und dann im nächsten Jahr die richtigen Schlüsse zu ziehen, dann darf damit gerechnet werden, dass der Antrag von ETHOS hinter den Kulissen zu Bewegung führen und eine sehr viel grössere Wirkung erzielen wird, als sich aus den Abstimmungszahlen lesen lässt. Eine Wirkung, die über die CS Group hinausgehen und den Entwicklungsprozess in Corporate Governance-Fragen in vielen Schweizer Unternehmen in Gang bringen wird.

●

ACTARES – Actionariat pour une économie durable, AktionärInnen für nachhaltiges Wirtschaften – ist ein nicht gewinnorientierter schweizerischer Verein, gegründet von 25 Personen am 15. März 2000 in Freiburg. ACTARES wurde als Name gewählt, der sowohl auf Deutsch wie auf Französisch benutzt werden kann. Inhaltlich besteht ein Anklang an «actionariat responsable». Eine nachhaltige Wirtschaft beruht auf den drei gleichgestellten Säulen: Wirtschaft, Umwelt, Soziales/Gesellschaft. Gefordert ist ein vernetztes, langfristiges, globales Denken. Heute hat ACTARES ca. 300 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus acht Personen.

Um bei ACTARES Mitglied zu werden, braucht es keinen direkten Aktienbesitz, aber das Bewusstsein, dass alle, zumindest indirekt, über Pensionskassen, Versicherungen, Sparformen der dritten Säule etc. von Aktien profitieren und deshalb auch die entsprechende Verantwortung übernehmen müssen. Sogar ein Teil der AHV wird in Aktien investiert.

ACTARES bietet vier Möglichkeiten für aktive Mitarbeit: In der *Ethikgruppe* wird die Basis für die *Interventionen* von ACTARES gelegt. Beispiele für Themen sind: Welche

Kapitalrendite, welcher Bonus, welche Abgangsentschädigungen können noch als ethisch korrekt bezeichnet werden? – Die *Programmgruppe* analysiert die Informationen über die Unternehmen, bereitet die Interventionen von ACTARES vor und beurteilt die Reaktionen der Firmen. – Personen mit Knowhow, aber wenig Zeit für Sitzungen, können die Gruppe auch unterstützen, indem sie, spezialisiert auf eine oder mehrere Firmen, selbständig Informationen sammeln und eventuell zu Handen der Programmgruppe auswerten.

Schliesslich können wir auch für Übersetzungen (D>F und F>D) punktuell Unterstützung gebrauchen.

Sind Sie interessiert an Infos, Mitgliedschaft oder Mitarbeit? Melden Sie sich bei einer der Geschäftsstellen:

Genève; e-mail:

HYPERLINK secretariat@actares.ch,
Tel. 022/ 733 35 60; Fax 022 733 35 80.

Oltén; e-mail:

HYPERLINK info@actares.ch,
Tel. 062 213 04 45; Fax 062 479 18 55

Weitere Informationen unter:

HYPERLINK «<http://www.actares.ch>»
und www.actares.ch